

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

28.9.1824 (Nr. 270)

Karlruher Zeitung.

Nr. 270. Dienstag, den 28. September 1824.

Dänemark. — Frankreich. — Großbritannien. — Preussen. (Liegnitz.) — Rußland. — Türkei. — Verschiedenes. — Dienstafrichten.

Dänemark.

Kopenhagen, den 18. Sept. Am Donnerstage ward das neue schöne Linien Schiff Dronning Marie von 84 Kanonen, im Beiseyn J. F. W. M. und der übrigen hieselbst anwesenden hohen und durchl. Personen, vom Stapel gelassen.

Frankreich.

Pariser Börse, vom 24. Sept. 5 Prozent. Konsol. 100 Fr. 80 Cent. 101 Fr. 15 Cent. — Bantaktien 1905 Fr. — Königl. span. Anleihen von 1823 — 57.

Leichenzug Ludwigs XVIII. von Paris nach Saint-Denis.

Freiwillig und allgemein wurden heute in Paris alle Arbeiten eingestellt. Die Stadt war überall verödet, ausser auf dem Wege, den der Leichenzug Ludwigs XVIII. nehmen sollte. Auf diesem Wege aber, welcher ein Volksstrom, welcher ein Gedränge! Gleichwohl herrschte die größte Ordnung, und man hätte sagen mögen, daß Jeder gesüchelt, die Stille und Feierlichkeit dieser traurigen Ceremonien zu stören.

Als sich der Zug in Bewegung setzte, erschallten 101 Kanonenschüsse; die große Glocke der Liebfrauenkirche (Notre-Dame), welche nur bei der Thronbesteigung u. dem Tode des Königs geläutet wird, ließ sich hören, und alle Glocken der Kirchen von Paris antworteten auf dieses traurige Signal.

Die Straße aller militärischen Korps eröffneten den Marsch im feierlichsten Aufzuge; ihnen folgten Abtheilungen von diesem sämmtlichen Korps, mit verkehrtem Gewehr. Man hörte nichts als die abgemessenen Schritte der Soldaten, und nur in Zwischenräumen den dumpfen Wirbelschlag der umflorten Trommeln. Hernach kamen die Trauerwägen, schwarz ausgeschlagen, mit weißen Fransen eingefast, auf dem Sitze u. am Schlag den Schild des Wappens von Frankreich tragend; sie waren mit acht ganz mit schwarzen Schabracken bedeckten Pferden bespannt; die Schabracken waren mit goldenen und silbernen Zähnen (larmes) besetzt. Ein Besorger in der Livree jedes Hauses war das einzige Merkmal, woran man es erkannte; Arme, meistens Greise, umgaben die Trauerwägen, mit einem grauen Regenmantel (capote) bekleidet und mit einer Kerze in der Hand.

Der hervorstechendste Wagen und der letzte von je nem, welche vor dem Leichenwagen herfuhr, war dersjenige, worin sich der Dauphin mit den Prinzen vom königl. Geblüte befand: er zeichnete sich aus durch die

schwarzen Federbüsche auf den Köpfen der Pferde, durch die Zahl der Dienerschaft, die ihn umringte, insondersheit aber durch jenen kostbaren und prächtigen, in vier Felder getheilten Schild, mit Lilien und Delphinen, den man schon so lange in Frankreich nicht gesehen hatte.

Endlich kam der Leichenwagen, dessen Pracht als les, was man davon angekündigt hatte, und selbst die Idee, welche sich diejenigen davon machen könnten, welche ihn nicht gesehen, übertrifft. Auf seinem Himmel sah man die Krone Frankreichs von vier sitzenden Genien getragen, und jeder eine umgekehrte Fackel haltend: diese Decke, mit einer prächtigen Galerie von ausgezacktem Sammet eingefast, und mit großen goldenen Lilien gestickt, war unten durch vier Engel getragen, welche in jeder Hand eine Palme hielten, und die sich gen Himmel zu erheben schienen.

Der Sarg war mit einem prächtigen Goldstoff, worauf ein silbernes Kreuz, zugedeckt, und hatte zu Haupten die Krone von Frankreich und weiter unten den Scepter und die Hand der Gerechtigkeit.

Die schwankende Bewegung, welche der Marsch dem Leichenwagen gab, schien die Figuren zu beleben, die ihn schmückten, und brachte eine zugleich traurige und majestätische Wirkung hervor. Er war von den gewöhnlichen Garden zu Fuß und den hundert Schweizern, die ihre Helmbarden verkehrt hielten, umringt; hinter demselben sah man zu Pferde zwei von den Hauptleuten der Leibgarden und den Herzog von Belluno, Major General der königl. Garde.

Ein zu merkwürdiger Umstand, als daß er mit Stillschweigen übergangen werden sollte, ist der, daß der Regen zu Paris in mehreren Stadtvierteln, während des Leichenzuges, in Strömen sich ergoß, auf dem Wege aber, den der Leichenzug nahm, es nicht regnete.

(Ctoile.)

Der vom Könige dem Hrn. Herzoge von Orleans bewilligte Titel: königliche Hoheit, erstreckt sich auf alle Kinder dieses Prinzen und auf Mademoiselle d'Orleans.

Eine telegraphische Depesche meldet, daß die Fregatte Arethuse und die Korvette Egerie am 21. in Brest eingelaufen sind. Sie kommen von Kronstadt. Am nämlichen 21. Sept. sind die königl. Schiffe Prudente u. Vigilant aus Brest abgefeselt, ersteres nach Martinique, letzteres nach Cayenne.

Großbritannien
London, den 21. Sept. 5 Prozent. Konsol. 95 1/2.

Preussen.

Berlin, den 23. Sept. Sr. Kön. Hoh. der Prinz von Oranien sind hier eingetroffen.

Liegnitz, den 18. Sept. Nach Inhalt einer in dem heutigen Amtsblatte der Kön. Regierung hier selbst befindlichen Bekanntmachung derselben haben des Königs Majestät folgende Kabinetts-Ordre zu erlassen geruht:

»Ich habe während Meines Aufenthalts in Schlessen so vielfache Veranlassung zur Zufriedenheit gehabt, daß Ich die Provinz nicht verlassen kann, ohne Mein Wohlgefallen über den guten Zustand des Landes, die fortschreitende Kultur und die überall bemerkbare Ordnung auszusprechen.

Insbesondere ist es Mir erfreulich gewesen, zu vernehmen, wie willfährig von Ständen, Kreisen u. Städten zur Verschönerung der Landwehr beigetragen ist, deren Zustand Mir bei der Besichtigung zur vollkommenen Zufriedenheit Anlaß gegeben hat. Ich schätze diese Opfer um so mehr, als Mir nicht unbekannt ist, daß unabwendbare Zeitverhältnisse dem Lande manche Bedrängniß herbeiführen; so wie Ich auch darin mit Wohlgefallen die zunehmende Würdigung dieses, dem Staate so wichtigen Institutes erkenne.

Ich beauftrage die Regierung, dies in dem Bezirke ihrer Verwaltung bekannt zu machen, und den Bewohnern für die Beweise der Liebe und Anhänglichkeit Dank zu sagen, welche sich für Mich und Mein Haus überall unverkennbar ausgesprochen haben.

Der Regierung selbst und allen Verwaltungs-Beörden gebe Ich über die wohlthätigen Erfolge ihrer Thätigkeit Meinen Beifall zu erkennen.

Breslau, den 15. Sept. 1824.

(Gez.) Friedrich Wilhelm.

An die Regierung zu Liegnitz.

Rußland.

Petersburg, den 8. Sept. Unser neuer Botschafter in Konstantinopel, geheimer Rath Ribeaupierre, hat zu den Reiseflosten 10,000 Rubel erhalten (den Rubel zu 50 holländischen Stüvern gerechnet).

Am 5. d. schiffte sich der vormalige engl. Botschafter an unserm Hofe, Chevalier de Bagot, auf der k. Yacht Herold nach England ein.

Türkei.

Der östreichische Beobachter vom 21. Sept. enthält Folgendes:

Konstantinopel, den 26. August. Ueber die Expedition des Kapudan Pascha gegen Samos sind bis jetzt noch keine bestimmten Nachrichten hier eingelaufen, ob er gleich zwischen dem 16. und 20. vor dieser Insel angekommen seyn mußte. Wenn er aber auch die Landung bewirkt hat, so kann das Schicksal einer Insel von solchem Umfange nicht in einigen Tagen entschieden gewesen seyn. Vermuthlich werden wir von Smyrna die ersten Berichte vom Ausgange der Sache erhalten *).

*) Dies war jedoch bis zum 2. Sep., von welchem Tage Nachrichten aus Konstantinopel durch außerordent-

Die ägyptische Flotte befand sich am 11. und 12. d. auf der Höhe der Stadt Rhodus. Der Kapitän eines französischen Kriegsschiffes begab sich an Bord des Admiralschiffes, und hielt sich mehrere Stunden bei Ibrahim Pascha auf, der sehr begierig war, die französische Mannschaft mündlich zu sehen, welches denn auch, nach seinem Wunsche, veranstaltet ward. Nach der Anzeige dieses Kapitäns bestand die Flotte aus 9 Fregatten, 14 dreimastigen Korvetten, 40 Briggs und Goletten, und ungefähr 240 Transportschiffen. Die Zahl der regulirten Truppen schätzte er auf 18,000 Mann, worunter vier Linienregimenter, jedes von 4500 Mann, und ein Corps d'élite, welches die Leibgarde des Pascha bildet. Eine Menge europäischer Offiziere, und darunter viele von denen, die früher unter dem Titel von Philhellenen ihr Heil in Morea versucht hatten, waren in diesen Regimentern angestellt. Ein französischer Offizier, ehemals Adjutant des General Grouchy, seitdem Mahomedaner, schien des Pascha's besonderes Vertrauen zu besitzen. Ob die Expedition unmittelbar gegen Morea, oder gegen einen andern Punkt im Archipel gerichtet werden würde, war nicht mit Sicherheit zu erfahren.

Das fortdauernde Stillschweigen über die Stellung und die Bewegungen der türkischen Landarmeen beweiset, daß ihre Lage nicht die günstigste seyn muß. Die von der Regierung längst befohlne Vereinigung zwischen Omer Pascha und Derwisch Pascha ist noch immer nicht zu Stande gekommen. Omer Pascha befand sich mit 6 bis 8000 Mann in der Gegend von Artas; was er ferner unternehmen werde, ist, wie seine Absichten und Gesinnungen überhaupt, sehr zweifelhaft *). Derwisch Pascha war äußerst langsam, und wie es scheint, mit vielen Schwierigkeiten kämpfend, gegen Kidoriki und Sa-

liche Gelegenheit hier angelangt sind, noch nicht der Fall.

Wir glauben, wenigstens für auswärtige Leser, hier bemerken zu müssen, daß der östreichische Beobachter in der Regel nur zweimal im Monate Bericht über die Vorfälle in der Türkei liefert, weil nur zweimal im Monat die Post von Konstantinopel hier eintrifft, und wir auf diesem Wege allein (außerordentliche Fälle abgerechnet) sichere Nachrichten erwarten können. Wenn es daher, wie neuerlich oft der Fall war, in auswärtigen Blättern heißt: »Noch schweigt der östreichische Beobachter«, oder: »Endlich hat der östreichische Beobachter sein Stillschweigen gebrochen«, so glauben wir, auf dergleichen Aeußerungen keine weitere Rücksicht nehmen zu dürfen. Auch überlassen wir gern andern Zeitungen das Verdienst, ihre Leser von einem Tage zum andern mit Artikeln aus dem Orient zu unterhalten. Wenn wir Privatkorrespondenzen aus Triest, Corfu, Fante, Livorno u. s. f. oder gar aus Seres, Bitoglia, Odessa u. s. f. für zuverlässige Quellen hielten, so würde es uns, bei der geographischen Lage von Wien, sehr leicht werden, ein Gleiches zu thun. Die tägliche Erfahrung lehrt uns aber, was das wahrheitsliebende Publikum bei diesen täglichen Artikeln gewinnt.

*) Nach neuern Berichten aus Missolonghi hat er sich gegen Valtos in Bewegung gesetzt.

Anmerk. des östreich. Beobachters.

lona vorgeführt, während der Pascha von Megroponte mit 6 bis 7000 Mann vor Athen stand, von dessen Bittstelle aus der Gouverneur Goura häufige Ausfälle gegen die Türken unternimmt. Am 6. Juli hat ein Gefecht statt gehabt, welches Goura wie eine zweite Schlacht von Marathon schildert, ob er gleich den Verlust des Feindes nur auf 200 Mann angibt. Ernüchterter scheint ein am 26. Juli bei Salona vorgefallenes Treffen gewesen zu seyn, worin die Türken (unter Derwisch Pascha), glaubwürdigen Nachrichten zufolge, 4000 Mann, 3 Kanonen und einige Fahnen einbüßten *). — Die Pforte scheint diesmal alle ihre Berechnungen auf die Operationen der Flotte, und die der ägyptischen Armee gegründet zu haben; und obgleich neuerlich aus dem kaiserlichen Schoze sehr beträchtliche Summen auf Kriegsrüstungen verwendet worden sind, so scheint doch wenig oder nichts davon den Landtruppen zugestossen zu seyn.

Seit acht Tagen waren in der Hauptstadt vielfältige Gerüchte verbreitet, die auf große Veränderungen im Innern deuteten. Die Thatfachen, welche dazu die nächste Veranlassung gaben, waren folgende. Der Dschebedschî-Baschi **) hatte Klage über einen der Offiziere seines Korps, und vergaß sich im Zorne so weit, denselben auf öffentlichem Platze mit Stockschlägen zu mißhandeln. Die Dschebedschî, durch diese reglementswidrige Züchtigung empört, rotteten sich zusammen, und leudeten eine Deputation an die Pforte, um die Absetzung ihres Chefs zu verlangen. Da auf erfolgte abschlägige Antwort der Tumult zunahm, so begab sich der Janitscharen-Aga in Person vor die in der Nähe des Hippodroms gelegene Kaserne der Dschebedschî; es ward ihm der Eingang verweigert, und man fieng an zu besorgen, daß die Janitscharen an dem Aufruhr Theil nehmen möchten. Mittlerweile willigte der Sultan in die Absetzung des Dschebedschî-Baschi, auf welche, zu nicht geringer Verwunderung des Publikums, gleich nachher die des Janitscharen-Aga folgte. Da der letztere durch den Kul-Riaja (General-Lieutenant der Janitscharen) ersetzt ward, so stellte sich sofort in beiden

*) Die Griechen legen auf das unbedeutende Gefecht am 6. Juli deshalb einen besondern Werth, weil es bei der Landspitze von Marathon vorfiel, wo einst Miltiades eine halbe Million Perser geschlagen haben soll. — Mit einem Verluste von drei Mann auf ihrer Seite warfen sie die ganze türkische Armee! — Bei Salona betief sich nach ihren Erzählungen, die Stärke des Feindes auf 12.000, die ihrige auf 1700, der Verlust der Barbaren auf 2000, nebst 3 ahloßen Verwundeten, der ihrige auf fünf Mann. Drei Säcke mit Ohren wurden in verschiedene Provinzen gesendet. — Ihre sämtlichen Berichte, selbst die, welche sie offiziell nennen, sind im Dithyramben-Styl geschrieben, und der geübteste militärische Referent würde Mühe haben, den Stoff zu einem verständlichen Bulletin darin zu finden.

**) General der Waffenschmiede, eines Korps von 6000 Mann, welches, gleich den Janitscharen, in Kammern (Odas) vertheilt ist, denen ein Oda-Baschi (Hauptmann) vorsteht.

Anmerk. des h. Reich. Beobachters.

Korps die Ruhe her, die seitdem nicht wieder gestört worden ist.

Ein anderer Gegenstand, worüber in der letzten Zeit viele Muthmaßungen und Gerüchte im Umlauf waren, ist die, wie man glaubt, nahe bevorstehende öffentliche Erscheinung des bisher im Innern des Sarails erzogenen ältesten kaiserlichen Prinzen, der, da er das zwölfte Jahr erreicht hat, nun bald in den Stand gesetzt werden könnte, seinen Vater nach der Moschee und an andere öffentliche Orte zu begleiten. Eine mächtige Parthei soll an der Beschleunigung der Emanzipation des Prinzen aus allen Kräften arbeiten. In wie fern der Sultan damit einverstanden seyn wird, darüber sind die Meinungen getheilt, und die Erwartungen sehr gespannt.

V e r s c h i e d e n e s.

Der Gerichtshof von Villefranche (Obergaronne in Frankreich) hat einen jüdischen Bucherer zu einer Geldbuße von 28,098 Fr. verurtheilt. 150 Zeugen wurden vernommen, die er alle mehr oder weniger übertheuert hatte. Die Strenge der Gesetze und die Größe der Strafe werden vielleicht dieser Schändlichkeit steuern.

Berichte aus der niederländisch-westindischen Insel Surassao enthalten die fast fabelhafte Nachricht, man habe auf der zu Surassao gehörenden kleinen Insel Aruba nicht bloß Stücke gediegenen Goldes von 14 bis 16, ja sogar von 32 Pfund gefunden, sondern außerdem ein neu entdecktes ungeheures Stück Goldes (?) bereits auszugraben angefangen.

(E i n g e s a n d t.)

Bühl, den 20. Sept. Bei Gelegenheit der Einweihung der hiesigen Synagoge ward uns das Vergnügen zu Theil, von dem uns schon früher aus Zeitungen bekannten Rabbinatskandidaten E. Willstädter aus Karlsruhe zwei deutsche Reden zu hören, welche jene frühern Lobsprüche völlig rechtfertigen. Seine Popularität, womit er selbst die erhabensten Gedanken dem Volke verständlich zu machen weiß, verbunden mit einem angenehmen Vortrage, stimmte alle Zuhörer zur feierlichsten Andacht, und ließen in eines jeden hiesigen Israeliten Brust den Wunsch zurück, auch ferner einen solchen Hirten zu besitzen, der seiner ihm anvertrauten Heerde das unermessliche Gefilde der Religion im klaren Lichte, und nicht, wie die frühern Rabbinen, unter Mystizismen, darstelle.

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, die neuerrichtete evangelische Pfarrei Mühlhausen (Dekanats Pforzheim) dem Pfarrevikar Kaspar Schlatter daselbst,

ferner die evangelische Pfarrei Tennebronn (Dekanats Hornberg) dem Pfarroikar Bartholomäus Eckert in von Brisingen,

endlich die Versehung der Pfarrei Obereggenen (Dekanats Müllheim) dem bisherigen Pfarrer zu Weiler (Dekanats Hornberg), Joh. Jakob Schneider, unter Verbehaltung seines persönlichen Amts-Charakters, zu übertragen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

27. Sept.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 ^h	27 Z. 9.4 L.	6.1 G.	57 G.	W.
M. 2	27 Z. 8.4 L.	10.3 G.	49 G.	W.
N. 10	27 Z. 7.5 L.	8.2 G.	53 G.	W.

Dünne Wolkendecke und zuweilen matter Sonnenschein
— Abends trüb und windig.

Literarische Anzeige.

In der D. N. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden ist zu haben:

Löhr, Naturgeschichte für Schulen. 1 fl. — Lipsold, Taschenbuch des verständigen Gärtners. 2 Thle. 6 fl. 36 kr. — Müller, Ch., Roms Campagna in Beziehung auf alte Geschichte, Dichtung und Kunst. 2 Thle. 7 fl. 12 kr. — Lünemanns Wörterbuch zu Homers Ilias. 1 fl. 48 kr. — Müller, Fr., Wandtafel zur Vereinfachung des ersten Unterrichts im Lesen. 1 fl. 21 kr. — Lehren der Lebensklugheit. 1 fl. 30 kr. — Masfei, ital. Lesebuch. 2 fl. — Mehlich, Handbuch zu populären Religionsvorträgen. 2 fl. 42 kr. — Martens, Lehre der Nahrungsvorbereitung. 3 fl. — Mathießen, gemeine Logarithmen. 36 kr.

Anzeige.

In der C. F. Müller'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Penelope. Taschenbuch für 1825. Mit Kupf. 3 fl. Taschenbuch für das Jahr 1825, der Liebe u. Freundschaft gewidmet. Mit Kupfern. 3 fl. Cornelia, Taschenbuch für deutsche Frauen, auf das Jahr 1825. Herausgegeben von Aloys Schreiber. Mit Kupfern. 4 fl. 15 kr. Beckers Taschenbuch, zum geselligen Vergnügen, für 1825. 4 fl.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Die diesseitige Stelle findet sich veranlaßt, die schon längst bestehende Anordnung, nach welcher alle Handwerker und Lieferanten, welche zu irgend einer Hofranche arbeiten oder Lieferungen machen, ihre Rechnungen längstens alle drei Monate, vom 1. Ju-

ni jeden Jahrs an gerechnet, bei Verlust von 10 pCt. Abzug, zur Dekretur einreichen sollen, hiermit zu erneuern.

Karlsruhe, den 21. Sept. 1824.

Großherzogliche Hofrechnungskontrollkammer.
Fhr. v. Gayling.

Ladenburg. [Berichtigung.] Durch einen Schreibfehler wurde in den Beilagen zur N. Z. Nr. 250, 252 und 256 die Vorladung der Gläubiger des Bitriolbergwerksbesizers Heinrich Zentner zu Schriesheim, auf Dienstag, den 9. Okt. d. J., festgesetzt; allein diese Verhandlung findet erst Dienstag, den 19. Okt. d. J., statt.

Ladenburg, den 15. Sept. 1824.

Großherzogliches Bezirksamt.

Blasiwald (Amtsbezirk St. Blasien). [Empfehlung.] Joseph Muehberger, Glockengießer dahier, hat die Ehre einem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß bei ihm von allen Sorten Kirchen-Glocken, von 1 bis 100 Centner um den billigsten Preis gegossen werden, und für deren feinen Guß und Harmonie obrigkeitlich garantirt wird.

Auch ist bei ihm sonst noch von allen Sorten Messing-Waaren, Messer, Hähnen, Faß-Schrauben, Chaisen-Beischläge, Sattler-Waaren &c. zu haben. Er bittet das verehrungswürdige Publikum um geneigten Zuspruch.

Karlsruhe. [Gesuch.] Der Unterzeichnete, auf unverschuldete Weise mit Frau und 4 unmündigen Kindern in brodlose Lage gesetzt, sucht, zur Sicherung seiner Existenz, Unterkommen, entweder als Juwelier-Arbeiter, oder als Diener einer öffentlichen Stelle oder eines Privatmannes. Redlichkeit und Eifer im Dienste verspricht er hierbei dem edelgedenkenden Versorger.

Loß, Juwelier.

Karlsruhe. [Blumen-Zwiebeln.] Bei Unterzeichnetem sind wiederum alle Sorten acht-holländische, direkt aus Harlem bezogene, Blumen-Zwiebeln, bester Qualität, zu bekommen. Er bittet seine verehrlichen hiesigen und auswärtigen Herren Abnehmer, die ihn mit ihren Aufträgen beehren wollen, ihre Bestellungen baldmöglichst einzusenden, indem ein frühes Einsetzen in die Erde, besonders bei den Hyacinthen, vorteilhaft ist, und der Versender allen Aufträgen nach Wunsch entsprechen kann.

Auch werden auf portofreies Verlangen gedruckte Preis-Verzeichnisse gratis abgegeben.

Karlsruhe, den 22. Sept. 1824.

Karl Manning,
Kunst- und Handels-Gärtner.

Karlsruhe. [Mineral-Wasser.] Meine verschiedenen Sorten Mineral-Wasser, als Pyrmonter Stahl-, Seidschäfer Bitter-, Weilbacher Schwefel-, Schwalbacher Stahl-, Geilnauer, Emser, Fachinger, Selters und Rippoldsauer Wasser, unter dem Spiegel gefüllt, welche fortwährend frisch bei mir zu haben sind, bringe ich andurch aufs neue in Anrede.

Christ. Reinhard.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ich mache hiermit die ergebteste Anzeige, daß bei mir nun auch stets eine Auswahl von Mode-Waaren zu finden ist, wobei ich die Einrichtung getroffen habe, daß mir immer das Neueste schnell von Paris zukomme. Die mäßigen Preise und geschmackvolle Waaren werden mir, wie ich mir schmeichle, das Vertrauen eines hohen Adels und verehrungswürdigen Publikums gewinnen.

Franz Schneider,
Schloßstraße N. 16.